

Tätigkeitsbericht 2006

Kindersprachbrücke Jena e.V.

Herausgeber

Kindersprachbrücke Jena e.V.
Schillergässchen 5
07745 Jena

www.kindersprachbruecke.de

Telefon / Fax: 03641 – 420 269
buero@kindersprachbruecke.de

Die Autor/innen:

Kathleen Lützkendorf, Christiane Rausch, Rebekka Schubert, Tetjana Timoschenko,
Steffi Ullrich, Wolfgang Volkmer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
1. Vereinsarbeit.....	5
1.1 Vorstandsarbeit	5
1.2 Mitgliederversammlungen.....	6
2. Inhaltlich pädagogische Arbeit.....	9
2.1 Sprach- und Spielnachmittage / Feste / Aktionen.....	9
2.1.1 Aufgaben und Ziele des Projektes.....	9
2.1.2 Zielgruppe	10
2.1.3 Beschreibung der Projektaktivitäten	11
2.2 Radioprojekte	14
2.2.1 Lobeda Radiokids.....	14
2.2.2 AG Erzählcafés und Radio im Rahmen des Projektes Bunte Schule.....	15
2.3 Elternprojekt-Projekt „Komm mit!, Mach mit! Sprich mit!“.....	16
3. Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising	19
3.1 Infobrief Nr. 5.....	19
3.2 Webseite	19
3.3 Auszeichnungen	20
4. Vernetzung	20
5. Finanzierung	20
6. Ausblick 2007.....	21

Vorwort

Wir halten Rückschau: auf ein sehr bewegendes Vereinsjahr 2006, dass einerseits geprägt war von der Konsolidierung unserer Angebote in der Migrationsarbeit, in dem andererseits aber auch mit einer unglaublichen Dynamik neues ausprobiert und altes in Frage gestellt wurde.

Die Kindersprachbrücke hat sich als Träger weiter etablieren können. Eine starke ehrenamtliche – überwiegend studentische - Kernstruktur bildet den Innovationscharakter des Vereins. Unsere Mitarbeiterinnen koordinieren die Angebote und sichern deren Qualität. Kurzum: die Kindersprachbrücke hat eine „hybride“ Struktur entwickelt – eine Chance für Innovation und gleichzeitig eine hohe organisatorische Anforderung.

Viele Ideen, Anregungen und ein hohes Maß an Fachlichkeit prägen den Verein und seine Angebote - verstaubte Traditionen können sich gar nicht erst bilden. Durch ihr verlässliches Angebot ist die Kindersprachbrücke in den Augen von Kindern, Eltern, Kooperationspartnern, der Fachöffentlichkeit und Interessierten zu einem starken Partner geworden, auf den man nicht verzichten möchte. Die Arbeit des Vereins wäre nicht ohne die Unterstützung durch Kommune, Förderer, Stiftungen und Spender/innen möglich gewesen. Dafür ganz herzlichen Dank!

Unser Tätigkeitsbericht für das Jahr 2006 soll Ihnen einen komprimierten Einblick in die Ergebnisse unserer Arbeit vermitteln und einen Ausblick in 2007 wagen.

Viel Spaß beim Lesen!

KINDERSPRACHBRÜCKE JENK e.V.

1. Vereinsarbeit

1.1 Vorstandsarbeit

Der Vorstand der Kindersprachbrücke Jena e.V. setzt sich aus dem vertretungsberechtigten, engen Vorstand, sowie der Kassenwärtin und Schriftführerin zusammen. Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Vereins, bereitet die Mitgliederversammlungen vor und setzt ihre Beschlüsse um. Mitglieder des Vorstands bis April 2007 sind:

- Wolfgang Volkmer - Vorsitzender
- Natalia Kurischko - 1. Stellvertreterin
- Kathleen Lützkendorf - 2. Stellvertreterin
- Rebekka Schubert - Schriftführerin
- Katja Glybowskaja - Kassenwärtin

Auch im Jahr 2006 galt es, das strategische Profil des Vorstands zu schärfen und die operativen Verantwortlichkeiten auf die hauptamtlichen beschäftigten Mitarbeiterinnen im Verein auszugliedern. Als „Weichensteller“ des Vereins hat sich der Vorstand insbesondere der Aufgabe angenommen:

- Die Vereinsprojekte zu begleiten und deren Qualität zu sichern,
- neue Projekte zu entwickeln und notwendige Mittel zu akquirieren, und damit den Verein langfristig zu finanzieren,
- die sich im Aufbau befindende hauptamtliche Struktur mit den Bedürfnissen des Ehrenamts eng zu verzahnen und aufeinander abzustimmen,
- Fortbildungen zu planen und durchzuführen,
- eine ehrenamtliche Anerkennungskultur zu entwickeln und zu pflegen,
- in der Öffentlichkeit den Verein zu vertreten,
- sowie für die Weiterentwicklung des Vereins insgesamt Sorge zu tragen.

Nicht zuletzt hat sich der Vorstand gegen Ende seiner Amtszeit Gedanken über seine eigene Struktur und Neuwahl gemacht und diese in eine entsprechende Satzungsänderung und die gezielte Ansprache von potentiellen Vorstandsmitgliedern münden lassen.

1.2 Mitgliederversammlungen

Im Jahr 2006 trafen sich die Mitglieder des Vereins am 5.12.2006 in der Gaststätte „Zur Noll“ zur Mitgliederversammlung. Im Mittelpunkt standen die Vorbereitung der Vorstandswahlen im April 2007 sowie die Willensbekundung zum Beitritt der Kindersprachbrücke in den PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband. Die seit Beginn des Vereins bestehenden Mitgliedsbeiträge wurden erhöht und an ein Lastschriftverfahren gekoppelt. Letztlich wurde die Satzung des Vereins an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst.

Die Tagesordnung

- Begrüßung
- Übersicht Programm
- Beitritt in eine Dachorganisation: Der PARITÄTISCHE Thüringen
- Gebührenordnung / Einführung Lastschriftverfahren
- Wahl der Kassenprüfer
- Genehmigung Haushaltsplan 2007
- Satzungsänderung

Wolfgang Volkmer stellte in seinem Bericht die Vereinslage und die in 2006 geschafften Schritte dar. In der anschließenden Diskussion zeigte sich, dass die Kindersprachbrücke transparentere Strukturen benötigt und der Austausch zwischen Teamern und Vorstand verbessert werden muss. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung verteilte der Weihnachtsmann Geschenke.

Bericht des Vorsitzenden Wolfgang Volkmer:

“Mitgliederversammlungen haben in jedem Verein die mehr oder wenige gute Tradition, dass über die Anzahl der Vorstandssitzungen im vergangenen Jahr und die vielen Erfolge ausführlich berichtet wird. Ich möchte das mal anders machen, und mich auf das Wesentliche konzentrieren.

Welche großen Schritte sind wir 2006 gegangen?

Das aus meiner Sicht bedeutsamste vorneweg. Die Kindersprachbrücke hat sich 2006 auf den Weg begeben, Haupt- und Ehrenamt in ein Gleichgewicht zu bringen. Ein Weg, der notwendig wurde, weil alle im Verein engagierten Ehrenamtlichen mit der Arbeitsbelastung überfordert waren, die mehrere parallel laufende Projekte mit dazugehörigen Anträgen, 70 Kinder wöchentlich, sowie dutzende Ehrenamtler gleichzeitig aufwarfen. Unsere Strategie war: Die Ehrenamtler mit ihrem Einsatz und den neuen Ideen sind die Steine in der Kindersprachbrücke – Mörtel und Pfeiler sollen durch Hauptamt abgesichert werden. Ich finde, die Brücke hält und ist tragfähig. Der Weg ist erfolgreich, wenn auch noch nicht abgeschlossen.

Wie filigran das Gebilde ist, auf dem wir uns bewegen, zeigte sich in der immer schwächer werdenden Kommunikation zwischen Vorstand und den „vor Ort“ Aktiven, in den Sprach- und

Spielnachmittagen. Ich gebe zu, wir waren oft ratlos, und wir begannen, nach den Ursachen zu suchen. Warum werden wir als Vorstand bei Problemen nicht angesprochen? Schließlich sind wir von Euch gewählt, um den Verein zu gestalten.

Wichtig erscheint mir in diesem Zusammenhang: Wir haben etwas unternommen, um die Situation zu verbessern. Wir sind nicht rückwärts gegangen, was heißen würde: Der Vorstand ist bei jeder Gruppe ständig dabei, schaut mal hier, mal da nach dem rechten. Nein. Ansprechpartnerinnen sollten Steffi Ullrich und Tetyana Timoschenko sein, und wir wollten Gelegenheiten schaffen, in der wir als Vorstand für Gespräche zur Verfügung stehen: der Stammtisch wurde geboren und inzwischen wurde er schon 4-mal mit guter Resonanz durchgeführt. Wir finden, eine gute Gelegenheit, um ins Gespräch zu kommen, sich kennen zu lernen und ins Gespräch zu kommen.

Das war der Blick nach innen. Was lief inhaltlich 2006?

Nach der Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe konnte sich die Kindersprachbrücke eine Optionsförderung der Stadt bis 2008 sichern. Dadurch ist eine qualitativ hochwertige Durchführung der Sprach- und Spielnachmittage sowie die Anleitung von Praktikant/innen durch eine ausgebildete DaF/ DaZ Fachkraft möglich geworden. Inzwischen werden regelmäßig über 40 Kinder durch die Sprach- und Spielnachmittage erreicht.

Mit der Beteiligung am Projekt „Bunte Schule“, bei dem wir uns in Kooperation mit dem Klex, SV Schott und dem JMD befinden konnten wir als Träger einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Ganztagsschule „Alfred-Brehm“ leisten. Initiierung durch die „AG Junge Migranten“ bieten wir wöchentlich ein Radioprojekt an der Schule an. Mit dem Projekt sind wir verstärkt mit anderen Trägern des Stadtteils vernetzt.

Neuer Jahresschwerpunkt des Vereins war die Elternarbeit – jeder der sich damit auskennt weiß, wie mühsam eine kontinuierliche und vertrauensvolle Arbeit mit den Eltern ist. Da dies uns als Träger jedoch wichtig ist, um auch langfristig und nachhaltig die Lernerfolge der von uns betreuten Kinder zu sichern, haben wir in einem LOS Projekt ab Juli 2006 positive und wertvolle Erfahrungen sammeln können.

Viel Kraft und Mühe hat auch der Bezug unseres neuen Gruppenraums im Klex gekostet, der mit dem Aufbau des Trägerprojektes „Tandem“ einherging. Wir haben nun hoffentlich eine starke Trägerplattform in Lobeda West geschaffen, die auch in den nächsten Jahren die Grundlage vernetzter Arbeit sein wird.

Die Kindersprachbrücke hat sich seit jeher durch ein vielseitiges Fortbildungsangebot ausgezeichnet. Auch 2006 haben wir eine Fortbildung für Neueinsteiger und Quereinsteiger (14.10.) sowie zu den Themenschwerpunkten DaF/ DaZ und Radioarbeit (September)

Besonders Stolz sind wir auf die Verbesserung unserer Öffentlichkeitsarbeit durch die Gestaltung einer neuen Webseite, die auf einem Content-Management-System beruht.

Damit ist es nun möglich, dass Mitarbeiterinnen, Vorstand, Teamer und selbst die Kinder die Seite mitgestalten können. Der im Juni erschienene Infobrief widmete sich im Schwerpunkt dem Thema „Erzählcafés“. Die Vorbildwirkung des Vereins spiegelte sich auch in einigen Referentenanfragen an den Verein wieder. So wirkte Tetyana Timoschenko bei mehreren Podiumsveranstaltungen mit. Ich selbst stellte den Verein in der Veranstaltungsreihe „pro Kopf“ - Anregungen für die Schulpraxis vor. ““

Die Events 2006:

- Besuch der KSB von Katrin Göring-Eckert, Auswahl als „best-practice-Projekt“ für Bündnis90/Die Grünen
- Teilnahme am „Marktplatz“ (Austausch von Leistungen zwischen gemeinnützigen Vereinen und Firmen/ Wirtschaft): Die Kindersprachbrücke erhält neues Briefpapier sowie einen Radioworkshop
- 1. Preis bei „Miteinander studieren“ – ausgelobt durch das Thüringer Kultusministerium

2. Inhaltlich pädagogische Arbeit

2.1 Sprach- und Spielnachmittage / Feste / Aktionen

2.1.1 Aufgaben und Ziele des Projektes

Die Teamer des Projektes Sprach- und Spielnachmittage standen im Jahr 2006 vor der Aufgabe, soziale, interkulturelle und sprachliche Kompetenz bei den teilnehmenden Kindern aufzubauen bzw. zu erweitern. Die Schüler/innen mit Migrationshintergrund, deren fehlende deutsche Sprachkenntnisse ihre Teilhabe an Bildungschancen sowie auch am gesellschaftlichen Leben erschweren, sollten besonders in Deutsch als Zweitsprache gefördert werden, damit sie sich besser in den Klassenverband und außerschulische Angebote integrieren können.

Ziele für die Sprach- und Spielnachmittage waren:

Erzieherische Ziele

- Erziehung zur Toleranz: Misstrauen und Angst gegenüber Fremden abbauen, Fremde/Fremdes nicht ausgrenzen, etc.
- Vermittlung wichtiger Werte: z.B. Anderen helfen, mit Anderen teilen, Solidarität üben, Einhalten von Versprechen, etc.
- Verbesserung des sozialen Verhaltens und Stärkung der Persönlichkeit,
- Förderung der Kreativität, etc.

Interkulturelle Ziele

- Den Kindern soll bewusst werden, dass wir aus verschiedenen Ländern kommen und etwas Gemeinsames haben.
- Es sollte auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede hingewiesen werden, damit die Kinder in der Begegnung mit anderen Kulturen die Grenzen eigenkulturellen Verhaltens erkennen und sich auf andere sprachliche, wie auch nichtsprachliche Verhaltensweisen einlassen lernen.
- Förderung und Unterstützung des kulturellen Austauschs zwischen verschiedenen Nationalitäten, etc.

Sprachliche Ziele und Entwicklung von Sprachbewusstheit

- verbesserte Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache,
- Verbesserung der Lese-, Schreib- und Hörfertigkeiten,
- Verbesserung der Grammatik und des Wortschatzes durch spielerische Aktivitäten, etc.

2.1.2 Zielgruppe

Die Sprachfördermaßnahmen richteten sich sowohl an Kinder, für die Deutsch die Zweitsprache ist, als auch an Kinder, deren Muttersprache Deutsch ist. Die Sprachförderung wurde in acht Fördergruppen durchgeführt.

Rund 50 Kinder mit den Muttersprachen Russisch, Deutsch, Türkisch, Vietnamesisch, Armenisch, Portugiesisch und Polnisch aus der Grundschule „Rodatal“ nahmen an den im Kinder- und Jugendzentrum „Klex“ und im Hort „Arche Noah“ wöchentlich stattfindenden Sprach- und Spielnachmittagen teil.

Tabelle 1. Teilnehmende mit / ohne Migrationshintergrund. Statistik nach Geschlecht

	2. Schulhalbjahr 2005 / 06 Januar – Juli 2006			1. Schulhalbjahr 2006 / 07 September 2006 - Januar 2007		
Teilnehmer/ innen	Mit Migrations- hintergrund	dt. Herkunft	Gesamt	Mit Migrations- hintergrund	dt. Herkunft	Gesamt
Jungen	18	2	20	17	5	22
Mädchen	20	3	23	23	8	31
insgesamt	38	5	43	40	13	53

Tabelle 2 : Statistik nach der Klassen- und Alterstufe der Teilnehmer/innen

Klassenstufe (Alter)	Anzahl der TN Jan. – Juli 2006	Anzahl der TN Sept.- Dez. 2006
1. Kl. (6 - 7 J.)	13 Kinder	17 Kinder
2. Kl. (7 - 8 J.)	7 Kinder	18 Kinder
3. Kl. (8 - 10 J.)	11 Kinder	9 Kinder
4. Kl. (9 – 12 J.)	12 Kinder	9 Kinder

Die Tatsache, dass immer mehr Kinder sich für die Sprach- und Spielnachmittage interessieren und in ihrer Freizeit an dieser sprachfördernden Maßnahme teilnehmen, ist ein Beweis für die Wirkungsfähigkeit dieses Angebotes.

2.1.3 Beschreibung der Projektaktivitäten

Reguläre Sprach- und Spielnachmittage

Als Orientierungspunkte für die Gestaltung der wöchentlich stattfindenden Sprach- und Spielnachmittage wurden die Grundlagen abgeleitet, auf denen aktuelle Rahmenpläne „Deutsch als Zweitsprache“ für die Grundschule basieren:

- Spracherwerb als interaktiver Prozess
- der Lernende im Mittelpunkt
- interkulturelles Lernen.

Bei der Vorbereitung und Durchführung der Sprach- und Spielnachmittage wurden alterspezifische Aspekte, Interessen und Bedürfnisse der Schüler/innen berücksichtigt. Die Methoden variierten in Abhängigkeit von den Zielen sowie von der Spezifik der jeweiligen Kindergruppe.

In den Gruppen zeigte sich ein vielfältiges Bild der praktischen Umsetzung der Sprachförderung, z. B. die DaZ-Konzepte „Miteinander leben“, ganzheitliche Sprachförderung und andere.

Das Material aus dem „DaZ-Koffer“ vom Finken-Verlag regte durch handelndes und entdeckendes Lernen den individuellen Sprachzuwachs bei den Schüler/innen an.

Durch die Beschäftigung mit Sagen, Märchen, Traditionen und Bräuchen mehrerer Länder, sowie den Vergleich mit dem eigenen Erfahrungsschatz konnten sich die Kinder für andere Kulturen öffnen. Die Projektmitarbeiter/innen bemühten sich um ein zusätzliches Förderangebot für Kinder mit erheblichem Sprachdefizit, nachdem Frau Polack (die Schulleiterin der Rodatal-Schule) dieses Problem in der Mitgliederversammlung 2005 angesprochen hatte.

Für fünf Kinder wurden individuelle Förderkonzepte mit der Berücksichtigung der Herkunftssprache zusätzlich zum Gruppenunterricht entwickelt und erfolgreich realisiert.

Aktionen / Sonderfreizeitangebote

Zur Abwechslung der Sprach- und Spielnachmittage wurden für alle teilnehmenden Kinder der 1. bis 4. Klasse regelmäßige einmal monatlich stattfindende Freizeitaktivitäten und Projekte durchgeführt. Als nützlich für die Verbesserung der Förderpraxis erwiesen sich folgende Veranstaltungen:

- Besuch des phyletischen Museums (2.02.06),
- Märchennachmittag (9.03.06),
- Sportnachmittage „Fit für die Schule“ (6.04.06 und 17.05.06),
- Besuch des Streichelzoos des Jugend- und Umweltclubs Jena (14.06.06),
- Stadtviertelralley (29.06.06),
- Ferien-Auftakt-Aktion (20.07.06),
- Tag der offenen Tür im Klex (20.09.06),
- Ausflug zu Imaginata mit den Kindern und ihrer Eltern (21.10.06),
- Herbstwanderung auf die Lobdeburg (24.10.06),
- Feriensausflug zur Ernst-Abbe-Bücherei (30.10.06)
- Märchennachmittag (22.11.06).

Interkulturelle Feste

Im Rahmen der interkulturellen Elternarbeit fanden das interkulturelle Sommerfest (13.07.06) und die Weihnachtsfeier (14.12.06) im Kinder- und Jugendzentrum Klex statt. Die unterhaltsamen Programme wurden von allen Kindern der jeweiligen Gruppen gestaltet, von den Jüngsten der ersten Klasse, bis zu den Größeren, der 10 bis 12-Jährigen. Nachdem die Studierenden die Kinder und Eltern auf verschiedenen Sprachen begrüßt hatten, zeigten die Kinder ihre vielseitige Begabung. Bei den Aufführungen haben die Eltern und Gäste begeistert reagiert. Abschließend fand beim gemütlichen Tee-/Kaffeetrinken ein Meinungsaustausch zwischen den Eltern und den Lehrkräften der Kindersprachbrücke statt. Sowohl für Eltern und Kinder, als auch für die Mitarbeiter/innen des Projektes Sprach- und Spielnachmittage waren es gelungene Nachmittage und man freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.

Ausblick 2007

Das vorhandene pädagogische Konzept soll 2007 aufgrund der Analyse bisheriger Sprachförderung im Rahmen der Sprach- und Spielnachmittage ergänzt und verändert werden.

2.2 Radioprojekte

2.2.1 Lobeda Radiokids

Dieses Projekt, das sich an Kinder mit und ohne Migrationshintergrund im Grundschulalter richtet, wird mittlerweile schon seit vier Jahren durchgeführt. Im Kalenderjahr 2006 konnte die Kindersprachbrücke zwei Kinderredaktionen aufgrund der Förderung aus der bundesweiten Aktion „5000 x Zukunft“ realisieren.

In den zwei Schulhalbjahren wurde das Radioprojekt je einmal wöchentlich in der Rodatalschule angeboten. Mittels handlungsorientierter Medienpädagogik verknüpft mit einem interkulturellen Ansatz wurde in den Arbeitsgruppen von den teilnehmenden Kindern eine eigene 30minütige Radiosendung erstellt. Die im ersten Schulhalbjahr erstellte Sendung beschäftigte sich mit dem Thema „Freizeit“ in früheren Zeiten und heute.

Die zweite Sendung handelte von „Pferden“. Die erste Phase der beiden Projekte diente der Gruppenfindung und der Einführung in die Technik, im zweiten Teil wurden mithilfe von transportablen Reportagesets die Inhalte aufgenommen - bspw. Interviews mit Experten geführt oder Geräusche im Stadtteil „gesammelt“ - die dann im dritten Teil zu einer Sendung zusammengefügt wurden. Der Verein arbeitete eng mit Campusradio Jena, wo die Sendung geschnitten, und dem Offenen Kanal Jena, über den die Sendung ausgestrahlt wurde, zusammen. Im Gruppenprozess entschieden die Kinder gemeinsam über Thema und Inhalte der Sendung. Divergierende Interessen und Wünsche der einzelnen wurden aufgenommen, kommuniziert, gleichberechtigt behandelt und in der Gruppe darüber entschieden. Dabei entstand ein Zusammengehörigkeitsgefühl und ein Gefühl für die Wichtigkeit des/ der einzelnen in der Gruppe. Durch einen kreativen und spielerischen Umgang mit der Technik, Reportageset und Schnitttechnik, wurden Hemmschwellen abgebaut und die Kinder konnten ihre Ideen umsetzen. Die sprachlichen Kompetenzen wurden gefördert, indem die Kinder Texte lasen, verfassten und sprachen. Die öffentliche Ausstrahlung der Sendung motivierte und steigerte das Selbstbewusstsein. Den Kindern hat die Arbeit sehr viel Spaß gemacht. Sie waren stolz darauf und wollten die auf CD aufgenommene Sendung ihren Eltern und Großeltern als Geburtstagsgeschenk übergeben.

2.2.2 AG Erzählcafés und Radio im Rahmen des Projektes Bunte Schule

Das Projekt „Bunte Schule“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Regelschule Alfred-Brehm und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe mit dem seit dem Schuljahr 2005/ 2006 ein Ganztagschulangebot in der Regelschule verwirklicht werden soll. Initiiert wurde diese Zusammenarbeit durch den Arbeitskreis junge Migrant/innen. Die beteiligten Träger, Jugendmigrationsdienst der AWO, Kinder- und Jugendzentrum KLEX des KOMME e.V., Tischtennisverein von Schott Glas und Kindersprachbrücke Jena e.V., gestalten insgesamt vier Projekte an zwei Nachmittagen und ergänzen damit das schuleigene Angebot.

Im zweiten Schulhalbjahr 2005/ 2006 wurde durch die Kindersprachbrücke ein Erzählcafé durchgeführt. Schüler/innen der fünften und sechsten Klassen nahmen dabei Kontakt mit einer in Jena lebenden Spätaussiedlerin auf und erfuhren in Gesprächen, wie sie und ihre Familie nach Deutschland kamen, wie sie sich in der neuen Heimat fühlen und welche Schwierigkeiten sie zu meistern haben. Zum Abschlussfest, das die Sommerferien einleiten sollte, luden die Schüler/innen die Frau ein, um ca. 30 ihrer Mitschüler/innen auch die Möglichkeit zu eröffnen, die Lebensgeschichte der Frau kennen zu lernen, ein direktes Gespräch zu führen und eigene Fragen zu stellen.

Die Ziele, die sich mit der Durchführung dieses Erzählcafés verbanden, waren (1.) Sensibilisierung für interkulturelle Themen, indem Interesse bei den Schüler/innen für unterschiedliche Lebensgeschichten geweckt wurde und (2.) die Stärkung der Organisationskompetenz. Zum Aufgabengebiet der an der AG teilnehmenden Schüler/innen gehörte es, selbstständig einen eigenen groben Ablaufplan für drei Monate zu entwerfen, „Öffentlichkeitsarbeit“ gestalten, wie z. B. einen Radiotrailer aufzunehmen und Einladungen an Mitschüler/innen und Lehrer/innen zu gestalten. Als Drittes sollte die Förderung von Vortrags- und Präsentationskompetenz durch die Durchführung des Erzählcafés zum Abschlussfest geschult werden.

Im ersten Schulhalbjahr 2006/2007 wurde eine Radio-AG angeboten. Auch hier waren die in 2.2.1 bereits erwähnten Methoden und Ziele Grundlage der Arbeit mit den Jugendlichen. Diese gestalteten eine 30minütige Sendung über den Fußballclub „Carl-Zeiss-Jena“, über die Ausstellungseröffnung „Anders? Cool!“ und über den Stadtteil Jena-Lobeda. Bei der Realisierung dieses Projekts arbeitete der Verein eng mit dem Offenen Kanal Jena zusammen, über den die Sendung ausgestrahlt wurde. Außerdem stellte der Sender das Tonstudio zum Schneiden der Beiträge zur Verfügung und bot Unterstützung bei technischen Fragen an.

2.3 Elternprojekt-Projekt „Komm mit!, Mach mit! Sprich mit!“

Zielgruppe: Eltern mit Migrationshintergrund

Laufzeit: 01.06.2006 – 30.06.2007

Finanzierung: Lokales Kapital für Soziale Zwecke (LOS)

Anmeldungen: 11 Familien

Im Jahr 2006 hat sich die Kindersprachbrücke inhaltlich einer neuen Herausforderung gestellt.

Unter dem Titel „Komm mit – Mach mit – Sprich mit!“ versuchten wir eine neue Zielgruppe zu erreichen: die Eltern, der von uns betreuten Kinder. Nach mehrjähriger Erfahrung im Umgang mit den Kindern wurde die Notwendigkeit für ein Elternprojekt immer deutlicher.

Das Projekt hat zum Ziel, die Integrationschancen von erwachsenen Menschen mit Migrationshintergrund zu erhöhen, indem die Sprachkompetenz und die Teilnahme am öffentlichen Leben gefördert werden. Darüber hinaus soll eine aktive Rolle vermittelt werden, welche die Eltern im Kontext Schule und Familie einnehmen können, um so zu einem bestmöglichen Schulabschluss ihrer Kinder beitragen zu können. Zudem wird für Studierende im Übergang vom Studium zum Beruf die Möglichkeit eröffnet, Praxiserfahrungen im Bereich der Interkulturellen Bildung zu sammeln. Sie nehmen ehrenamtlich an der Betreuung der Eltern teil.

Ein weiteres, übergeordnetes Ziel ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Themen Migration und Integration. Geplant sind Veröffentlichungen von Erfahrungsberichten und Fotomaterialien zum Ende des Projekts.

Die Angebote für die Eltern gliedern sich in vier Gruppen:

- a) Gemeinsame Ausflüge: Kindersprachbrücke mit Familien
- b) Kennen lernen des deutschen Bildungs- und Schulsystems
- c) Sprachangebote für Eltern & Kinder im Tandem
- d) Produkte: Eigene Erfahrungsberichte erstellen

Durchführung:

a) Ausflüge

Der erste große Ausflug erfolgte am 21.10.2006 mit dem Besuch der Imaginata in Jena, einem Erlebnispark zum Thema Wahrnehmung. Mit insgesamt 16 Teilnehmer/innen, Eltern und Kinder, wurden sämtliche Stationen der Imaginata aus- und durchprobiert. Höhepunkt der

Veranstaltung war das Radfahren auf dem Hochseilrad, welches jedoch nur von den Erwachsenen ausprobiert wurde.

b) Bildungssystem

Im Bereich Schul- und Bildungssystem wurden bisher drei Veranstaltungen durchgeführt. Im November 2006 besuchte die Kindersprachbrücke zusammen mit Eltern und Kindern, die Lobdeburgschule in Lobeda-Ost. Eltern und Kinder konnten im Dialog mit der Schulleiterin Barbara Wrede und der Schulsozialarbeiterin Manuela Menzel die Regelschule kennen lernen.

Im Februar 2007 ist ein weiterer Besuch in der Kooperativen Gesamtschule in Jena-Ost geplant. Bevor im März 2007 die Kinder der vierten Klassen und ihre Eltern eine weitreichende Entscheidung für den schulischen Werdegang treffen, werden wir eine Beratung zu diesem Thema organisieren. In Kooperation mit der Schulsozialarbeiterin der Alfred-Brehm Schule und der Elternsprecherin der Rodatschule wird eine Informationsveranstaltung über das deutsche Schulsystem im Allgemeinen und im Speziellen über die Schulsituation in Jena angeboten. Eltern und Kinder können sich gemeinsam beraten lassen. Es können Fragen gestellt werden, die in einem größeren Umfeld wie einem „Tag der Offenen Tür“ nicht zur Sprache gekommen. Das Zusammenkommen in einem eher kleineren Kreis ist sinnvoll.

Außerdem werden alle Veranstaltungen von unserer Mitarbeiterin Tetyana Tymoschenko begleitet und bei Bedarf Inhalte ins Russische übersetzt.

c) Sprachangebote

2007 werden nach einer längeren Phase der Vorbesprechung die ersten Sprachangebote für Eltern durchgeführt. Das Sprachniveau der einzelnen Eltern wird sehr unterschiedlich einzustufen sein. Zusätzlich bestehen individuelle Hemmungen an den Sprachangeboten teilzunehmen. Mit jedem Elternteil müssen deshalb ausführliche Gespräche geführt werden, bis verbindliche Termine vereinbart werden können. Die Durchführung der Sprachangebote erfolgt nun je nach Sprachstand in kleinen Gruppen. Ursprünglich geplant war ein Tandem bestehend aus Eltern und Kindern. Dieser Vorschlag wurde jedoch nur teilweise begrüßt. So werden wir Eltern zu Kleingruppen zusammenfassen, die entweder ein ähnliches Sprachniveau mitbringen oder bereits einander kennen. Der Faktor Vertrauen spielt in den Kleingruppen zum Lernen eine große Rolle. Ein ausführlicher Bericht zum Verlauf der Sprachangebote kann derzeit noch nicht gegeben werden, da wir uns gerade noch in der Anfangsphase befinden. Ausführlicher wird über das Sprachangebot im Projekt „Komm mit – Mach mit – Sprich mit!“ im Tätigkeitsbericht 2007 berichtet.

d) Produkte: Eigene Erfahrungsberichte

Zum Abschluss des Projekts „Komm mit – Mach mit – Sprich mit!“ im Juni 2007 ist eine ausführliche Dokumentation geplant. Die Teilnehmer/innen sollen ihre Erfahrungen selbst in eine Schriftform bringen. Im nächsten Infobrief werden die Berichte der Eltern veröffentlicht.

Fazit und Ausblick:

Insgesamt haben sich 11 Familien für das Projekt „Komm mit – Mach mit – Sprich mit!“ angemeldet. Das ist eine Zahl, auf die wir im Verein sehr stolz sind, da die Kontaktaufnahme zu der Zielgruppe der Eltern als äußerst schwierig zu beschreiben ist. Vertrauen aufzubauen ist ein langwieriger Prozess und die Erwartungen der Eltern nicht zu enttäuschen fast unmöglich. Unser Erfolg ist mit Sicherheit auf zwei Faktoren zurückzuführen. Zum einen arbeitet die Kindersprachbrücke seit fünf Jahren im Stadtgebiet Lobeda mit Kindern und hat sich folglich einen guten Ruf aufgebaut. Zum anderen wurde unsere Mitarbeiterin Tetyana Tymoschenko von den Eltern als Kontaktperson sehr gut angenommen. Mit Sicherheit ist ihr eigener Lebenslauf (Migrationshintergrund und Bilingualität) ein Faktor, um der Kindersprachbrücke Vertrauen entgegen zu bringen.

3. Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

3.1 Infobrief Nr. 5

Der INFOBrief Nr. 5 rückte – anderes als die bisherigen Ausgaben – ein erfolgreiches Angebot der Kindersprachbrücke in den Mittelpunkt: die Erzählcafés. Rebekka Schubert erläuterte den Ansatz und das Konzept dieser erwachsenenpädagogischen Methode, die in den USA sehr erfolgreich eingesetzt wird und seit einigen Jahren auch in Deutschland immer beliebter wird.

Ein Auszug aus dem Artikel: „Das Leben schreibt die interessantesten Geschichten. Aber was wissen wir eigentlich über unsere Mitmenschen? Über das, was sie bewegt, was sie fühlen, was sie denken.

Meist leben wir nebeneinander her, ohne uns Gedanken über unsere Mitmenschen zu machen. Durch die Methode des Erzählcafés will die Kindersprachbrücke Jena den „unmerklichen“ Lebensereignissen Raum geben. Jenen Lebensereignissen, die so vielfältig und einzigartig sind und doch auch verbindend sein können. In gemütlicher Caféatmosphäre soll die Möglichkeit eröffnet werden, beisammen zu sitzen und unterschiedlichste Lebensgeschichten zu erfahren. Als Erzählende sind Migrant/innen eingeladen, die über ihre Erfahrungen berichten – über ihr Heimatland, den Weg nach Deutschland, über das Leben in Jena. Nach den ersten Erzählimpuls haben die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, Fragen zu stellen, selbst zu erzählen, miteinander ins Gespräch zu kommen oder auch einfach den spannenden Geschichten zu lauschen.“

Neben diesem Themenschwerpunkt erläuterten u. a. Tetyana Tymoschenko das DaZ-Konzept der Sprach- und Spielnachmittage, Heike Christa Fröhlich das Radioangebot im Rahmen der „Bunten Schule“ und Wolfgang Volkmer die Chancen, die sich durch das Trägerkonzept „Tandem“ mit dem Demokratischen Jugendring und dem Kinder- und Jugendzentrum KLEX in Jena-Lobeda ergeben.

3.2 Webseite

Unsere Webseite war stets mehr als eine statische Visitenkarte unseres Vereins: leider ließ sich die Seite bisher nur durch eine Person aktualisieren – ein Zustand, der sich mit einem vor allem durch Dezentralität geprägten Verein schlecht vereinbaren ließ. Mit Unterstützung einer jungen, innovativen Firma gestalteten wir eine neue Seite, die mit pfiffigen Layout (das auch Kinder ansprechen sollte) und vor allem mit einer klaren Struktur – basierend auf einem Content-Management-System – den Zugriff für viele Benutzer/innen ermöglichen sollte.

Nun ist es beispielsweise möglich, dass auch unsere Kindergruppen zusammen mit den Teamern eigene Berichte unter der Rubrik „Selbstgemacht“ einstellen können: ein Blick in die Berichte lohnt sich! 2007 soll die Seite um einen internen Nutzerbereich ergänzt werden.

3.3 Auszeichnungen

Im Wettbewerb „Miteinander studieren in Thüringen“, initiiert vom Thüringer Kultusministerium, konnten wir uns im Jahr 2006 über den 1. Platz freuen und erhielten eine Zuwendung in Höhe von 2.000 Euro. Ausgezeichnet wurden vorbildliche Aktivitäten und Initiativen von Studierenden zu den Themen Integration von ausländischen Studierenden und Mitbürgern sowie Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.

4. Vernetzung

Wie seit Anbeginn des Bestehens der Kindersprachbrücke spielt die Vernetzung mit verschiedensten Einrichtungen, Institutionen und Trägern eine entscheidende Rolle für den Erfolg unserer Arbeit. Nur durch einen guten Kontakt zu den Akteuren in unsrem Tätigkeitsfeld, den Austausch zu fachlichen Themen, aber auch anliegenden Problemen gelingt es uns, ein kontinuierliches und qualitativ hochwertiges Angebot für Kinder mit Migrationshintergrund vorzuhalten. Wichtige Institutionen für uns sind natürlich die Schulen mit denen wir direkt und tagtäglich zusammenarbeiten und alle Einrichtungen der Stadtverwaltung, hier natürlich vor allem das Jugendamt Jena. Außerdem sind wir in engem Kontakt und Austausch mit anderen Trägern der Jugendhilfe, bspw. KLEX, JMD, DJR und Mitglied in verschiedenen Arbeitskreisen und Vernetzungsgruppen.

5. Finanzierung

Der Verein konnte im Jahr 2006 seine finanzielle Situation stabilisieren und einen kleinen Überschuss erwirtschaften, der in die freien Rücklagen des Vereins fließt. Dies ist nicht zuletzt durch viele Spenden und Preisgelder, aber auch durch Eigenleistungen in Form von ehrenamtlichem Engagement, möglich geworden.

2006 haben erstmals die Personalkosten den Sachkostenanteil überstiegen. Dies ist u. a. auf die Etablierung der Koordinierungsstelle und den Aufbau der DaF/DaZ – Anleitung zurückzuführen.

6. Ausblick 2007

Welche Wege wird der Verein 2007 gehen? Mit einem neu gewählten Vorstand, der ab Mai 2007 für die nächsten zwei Jahre die Geschicke des Vereins lenken wird, wird auch eine stärkere Ausdifferenzierung des Angebots einhergehen müssen. Schon jetzt zeigt sich, dass der Verein die Einbindung ehrenamtlicher Arbeit in die professionellen Angebote neu definieren muss, um einerseits für die Ehrenamtler realistische Aufgabenfelder zu definieren, andererseits ist auch ein Qualitätsdiskurs zu führen. Diese Zieldiskussion werden wir auf der Klausurtagung im Mai 2007 führen. Die Einbindung und Qualifizierung eines im Grunde fluktuierenden Ehrenamts benötigt hauptamtliche Koordinierungsleistung – das haben die Erfahrungen der letzten zwei Jahre gezeigt. Wir werden uns deshalb verstärkter als bisher auf die Suche nach Drittmitteln begeben müssen.

Sehr Erfolg versprechend scheint auch der Aufbau einer vernetzten Elternarbeit im Stadtteil zu sein. Aus den Ergebnissen des Projektes „Komm mit! Mach mit! Sprich mit!“ werden entsprechende Schlüsse zu ziehen sein. Die Kindersprachbrücke hat sich auch zum Ziel gesetzt, die Bevölkerung und Multiplikatoren der Kinder- und Jugendarbeit für interkulturelle Themen zu sensibilisieren. Deshalb werden wir 2007 interkulturelle Trainings für unsere Teamer aber auch für Interessierte durchführen.